

## Mineralische Schlämme statt Anstrich:

# Turm der Pfarrkirche St. Peter und Paul in Irlich saniert

Die im April letzten Jahres begonnene Sanierung des Turmes der Pfarrkirche St. Peter und Paul in Neuwied-Irlich, konnte kürzlich abgeschlossen werden.

Ursache für die Sanierung waren Risse im Mauerwerk des Turmes, die Anfang der 90er Jahre durch falsch disponierte Glocken entstanden waren. Nicht falsche Aufhängung, wie vielfach kolportiert wird, sondern eine falsche Auswahl der Glocken führte beim Läuten zu den Schäden. Glocken und Glockenstuhl wurden bereits 2003 saniert. Nun ist auch das Mauerwerk wieder hergestellt, eine Forderung der Kompen-Ingenieurgesellschaft (Aachen) welche die Gesamtmaßnahme in dynamischer und statischer Hinsicht begleitete. Zahlreiche Injektionsanker und 680 kg Injektionsmasse waren hierfür erforderlich.

Auch die Natursteine im Bereich der Säulen und Gesimse – sie sind aus Seltscher Trachyt – wurden aufwändig überarbeitet, an zahlreichen Stellen ergänzt und gerissene Teile mit Edelstahlankern gesichert. Vorange-

gangen war das Entfernen der alten Farbe. In einem speziellen Strahlverfahren wurde die Farbe entfernt, ohne die Substanz der Natursteine zu beschädigen. Säulen und Gesimse bleiben ohne Farbe, d.h. sie sind steinsichtig und sehen so aus, wie sie auch in der Natur vorkommen und wie sie in früheren Jahren – so belegen alte Fotos – am Turm zu sehen waren. Erzeinschlüsse in einigen Steinen führen zu rötlich schimmernden „Flecken“ oder auch „Maserungen“. Wie vielfach bei alter Bausubstanz, konnte der Umfang dieser Arbeiten erst während der Ausführung genauer festgelegt werden, was schließlich zu Mehrkosten und auch zu einer Verschiebung im Zeitplan um ca. vier Wochen führte.

Der Außenputz am Mauerwerk war an zahlloser Stellen marode, brüchig und mehrfach ausgeflückt. So kam man den Forderungen eines Gutachters nach, der zum kompletten Entfernen des Altputzes dringend anriet. Auf das Mauerwerk wurde ein zweilagiger Maschinenputz aufgetragen.

Statt des ursprünglich vorgesehenen Anstrichs wurde nach intensiven Beratungen der Verantwortlichen mit dem Amt für kirchliche Denkmalpflege im Bistum Trier, einer eingefärbten mineralischen Schlämme der Vorzug gegeben. Der Vorteil liegt darin, dass das verputzte Mauerwerk „atmen“ kann, d.h. es wird zwar Feuchtigkeit aufgenommen, diese aber wieder auf natürliche Weise abgegeben. Das neue farbliche Erscheinungsbild – graue Natursteine an Säulen und Gesims, sandfarbener, leicht ins Ocker spielender Turmschaft – betont die klassische Note dieses einmaligen Kirchenbaues am Mittelrhein.

Mit dem Aufbau des Turmgerüsts nutzte die Kirchengemeinde den Synergieeffekt. So wurde das Turmdach mit Naturschiefer neu eingedeckt, der Wetterhahn in einer Fachwerkstatt repariert und neu vergoldet sowie das Turmkreuz saniert. Auch die Zifferblätter und Zeiger der Turmuhren wurden wieder frisch vergoldet. Darüber hinaus haben Mitglieder der Kirchengemeinde alle 400

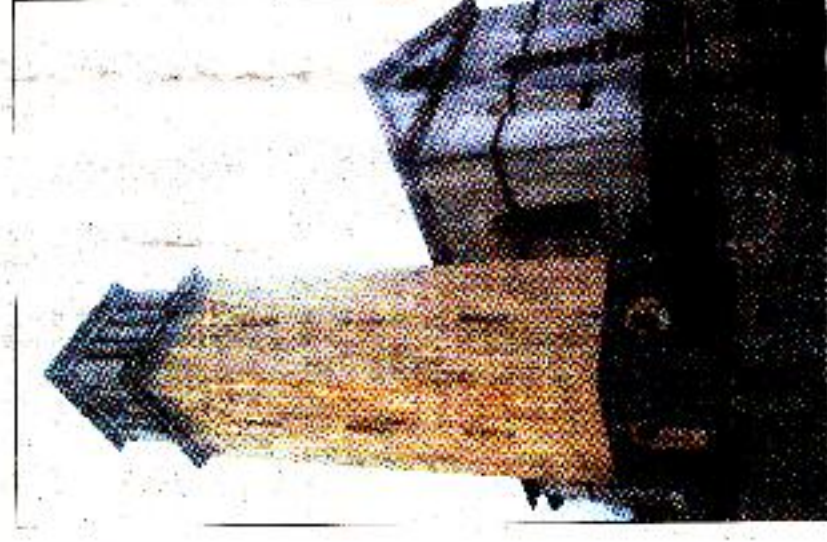
hölzernen Schallmellen an der Glockenstube ausgebaut und mit einem neuen Anstrich versehen.

Erfreulich ist nicht nur die Tatsache, dass alle Arbeiten unfallfrei ausgeführt wurden, sondern auch, dass es keinen Stillstand auf der Baustelle gab. Nicht zuletzt auch ein Verdienst des planenden und bauleitenden Architek-

ten Hans-Joachim Becker (Koblenz), unterstützt durch den Baubetreuer der Gemeinde, Werner Merkle.

Die Sanierungsmaßnahme wird vom Bistum Trier mitfinanziert. Von den Gesamtkosten in Höhe von rd. 190.000 Euro trägt die Pfarrgemeinde rd. 40.000 Euro, finanziert aus Spenden und Kollekten.

Werner Merkle



Nach der Innenrenovierung wurde in diesem weiteren Abschnitt der Kirchturm saniert.